

2005 hat Toyota weltweit über 200.000 Prius-Einheiten verkauft, ein Großteil davon in Japan und Nordamerika. Die Modellpalette soll in den kommenden Jahren beträchtlich erweitert und das Hybrid-Konzept als Schlüsseltechnologie für die Umweltprobleme im 21. Jahrhundert positioniert werden.

Literaturempfehlungen:

Balderjahn, I.: Nachhaltiges Marketing-Management. Stuttgart 2004.
 Belz, F.-M.: Sustainability Marketing: Blueprint of a Research Agenda. München 2005.
 Belz, F.-M.: Integratives Öko-Marketing. Wiesbaden 2001.
 Belz, F.-M./Bilharz, M. (Hrsg.): Nachhaltigkeits-Marketing in Theorie und Praxis. Wiesbaden 2005.
 Meffert, H./Kirchgeorg, M.: Marktorientiertes Umweltmanagement. 3. Aufl., Stuttgart 1998.
 Raffée, H.: Marketing und Umwelt. Stuttgart 1979.
 Toyota: European Environmental & Social Report 2005. Towards Sustainability. Brussels 2005.
 Ulrich, P.: Integrative Wirtschaftsethik. 2. Aufl., Bern et al. 1998.
 World Commission on Environment and Development: Our Common Future. New York 1987.
 Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie: Fair Future. Begrenzte Ressourcen und globale Gerechtigkeit. München 2005.

Die Fragen werden im WISU-Repetitorium beantwortet.

Die Fallstudie aus der Betriebswirtschaft

Buchführung als Grundlage des externen und internen Rechnungswesens (I)

Prof. Dr. Volkmarr Botta / Dipl.-Kffr. Ulrike Romanus, Jena

I. Fallbeschreibung

Die Gärtnere KG stellt Gießkannen aus Blech her. Der geschäftsführende **Komplementär**, Herr Gärtner, hat eine Kapitaleinlage in Höhe von 35.000 EUR geleistet. Die **Kommanditistin**, Frau Fichte, hält einen **Kommanditanteil** in Höhe von 15.000 EUR. Für die Verteilung des Gewinns am Jahresende ist vertraglich vereinbart, dass die Kapitaleinlagen mit vier Prozent verzinst werden und der verbleibende Teil des Gewinns im Verhältnis 2:3 zwischen Frau Fichte und Herrn Gärtner aufgeteilt wird.

Zum Abschluss des Geschäftsjahres 2004 hat Herr Gärtner die Bilanz sowie die **Gewinn- und Verlustrechnung** nach §§ 238 ff. HGB aufzustellen und die Kommanditistin über den Erfolg des Unternehmens zu informieren.

Bestände:

- Die Firma verfügt über eine vor fünf Jahren für 84.000 EUR angeschaffte **Maschine**, die steuerlich zulässig über zehn Jahre linear abgeschrieben wird. Ihr **Buchwert** beträgt demzufolge 42.000 EUR zu Beginn des Jahres 2004. Am Ende der angenommenen betrieblichen Nutzungsdauer von acht Jahren wird der **Wiederbeschaffungswert** den ursprünglichen Anschaffungswert um zwei Prozent übersteigen.
- Der **firmeneigene PKW** hatte zu Jahresbeginn einen Buchwert von 6.000 EUR. Die jährliche lineare AfA beträgt 3.000 EUR.
- Der Buchwert der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** (drei Schreibtische, sechs Stühle und zwei Aktenschränke) belief sich zu Jahresbeginn auf 1.500 EUR. Der jährliche Abschreibungsbetrag beträgt 300 EUR.
- Das **Bankkonto** wies per 01.01.2004 einen Kontostand in Höhe von 500 EUR aus.

Geschäftsvorfälle:

- Der firmeneigene PKW wurde am 01.07.2004 für 4.600 EUR zzgl. Umsatzsteuer an einen Mitarbeiter verkauft.

- In 2004 wurden die **Materialeinkäufe** mit einem Zahlungsziel von jeweils 20 Tagen ohne Abzugsmöglichkeiten getätigt (vgl. Abb. 1).

Datum	Position	Menge (kg)	Nettopreis (EUR je kg)
02.01.2004	Blech	500	4,70
01.02.2004	Blech	125	4,92
01.06.2004	Blech	400	5,01
01.07.2004	Blech	100	5,16

Abb. 1: Materialeinkäufe

- Die **Rechnungen** wurden termingerecht am Ende des Zahlungsziels durch Banküberweisung beglichen.
- Am **Bilanzstichtag** beläuft sich der Wiederbeschaffungswert des Materials auf 5,20 EUR/kg.
- Anhand von Materialentnahmescheinen wurden die Lagerentnahmen erfasst (vgl. Abb. 2).

Datum	Position	Menge (kg)
15.01.2004	Blech	75
20.02.2004	Blech	205
04.05.2004	Blech	95
15.06.2004	Blech	125
05.07.2004	Blech	160
15.09.2004	Blech	250
10.12.2004	Blech	115

Abb. 2: Lagerentnahmen

- Die Bewertung der Entnahmemengen erfolgt in der Gärtnere KG anhand der **permanenten Durchschnittswertermittlung**.
- Aufgrund der Größe und der Konstruktionsmerkmale wird für die Herstellung von je sechs Gießkannen ein kg Blech benötigt.
- Die hergestellten Gießkannen werden unmittelbar nach der Fertigstellung zu den aufgeführten Nettopreisen verkauft (vgl. Abb. 3).

Monat	Nettopreis (EUR je Gießkanne)
Januar	9,00
Februar	9,10
Mai	9,30
Juni	9,45
Juli	9,50
September	9,35
Dezember	9,05

Abb. 3: Verkaufspreise der Gießkannen

- Die zwei Mitarbeiter erhalten jeweils am 15. des Monats einen monatlichen **Bruttolohn** in Höhe von 1.100 EUR bzw. 1.000 EUR per Banküberweisung. Die darauf entfallende Lohnsteuer sowie die Sozialabgaben sind in Abb. 4 aufgeführt.

Bruttolohn	Lohnsteuer	Krankenversicherung	Pflegeversicherung	Rentenversicherung	Arbeitslosenversicherung
		14,3%	1,7%	19,5%	6,5%
1.000,00	90,00	71,50	8,50	97,50	32,50
1.100,00	99,00	78,65	9,35	107,25	35,75

Abb. 4: Bestandteile des Lohns

- Für Herrn Gärtner ist ein **kalkulatorischer Unternehmerlohn** in Höhe des 1,5-fachen Durchschnittslohnes der Mitarbeiter zu berücksichtigen.
- Die **Miete** für die Werkshalle, 5.000 EUR pro Jahr, wird am 01.01. jeden Jahres im Voraus per Dauerauftrag bezahlt.
- Die **Stromabrechnung** des Jahres 2004 weist einen Verbrauch von 2.980 kWh zum Preis von 0,50 EUR pro kWh zuzüglich der Zählermiete für zwei Stromzähler (5 EUR pro Gerät) aus. Die Rechnung wird noch in 2004 per Banküberweisung beglichen.
- Die **Aufwendungen für Büromaterial und Telefon** beliefen sich im Jahr 2004 auf 1.200 EUR (Telefon) und 89 EUR (Büromaterial), die sofort per Banküberweisung bezahlt wurden.

II. Aufgaben

- Richten Sie die benötigten Konten ein, tragen Sie die Anfangsbestände der Aktiv- und Passivkonten vor und verbuchen Sie die Geschäftsvorfälle.
- Schließen Sie die Konten ab und erstellen Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Schlussbilanz für die Gärtner KG für 2004.
- Leiten Sie die Betriebsergebnisrechnung ab.
- Nennen Sie diejenigen Geschäftsvorfälle, die auch abweichend von der von Ihnen gewählten Vorgehensweise verbucht werden können.
- Diskutieren Sie die Auswirkungen alternativer Vorgehensweisen auf das Betriebsergebnis, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz. Begründen Sie Ihre Vorgehensweise.

III. Lösungen

Zu Aufgabe 1:

- a) Aufstellen des Eröffnungsbilanzkontos und Buchung der Anfangsbestände

Nach dem **Grundsatz der Bilanzidentität** (§ 252 I HGB) entspricht die Schlussbilanz eines Geschäftsjahres der Eröffnungsbilanz des folgenden Geschäftsjahres. Für die Gärtner KG werden unter den **Vermögensgegenständen** der Aktiva neben der Maschine und dem PKW auch die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie das **Bankguthaben** aufgeführt. Dem steht Eigenkapital in Höhe von 50.000 EUR gegenüber, welches sich aus der Kapitaleinlage von Herrn Gärtner in Höhe von 35.000 EUR und der Kommanditeinlage von Frau Fichte in Höhe von 15.000 EUR zusammensetzt.

Bei Anwendung der **doppelten Buchführung** (= Doppik) werden die Geschäftsvorfälle in zweifacher Reihenfolge und in sachlicher Ordnung auf mindestens zwei Konten gebucht. Das Prinzip der Doppik gilt auch für die Buchung der Anfangsbestände auf den Aktiv- und Passivkonten. Das zur Durchführung der Gegenbuchungen benötigte Hilfskonto wird daher als Eröffnungsbilanzkonto bezeichnet. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es die einzelnen Positionen spiegelbildlich zur Eröffnungsbilanz abbildet (vgl. Schmolke/Deitermann 2004, S. 38). Zur Erstellung der Eröffnungsbilanz der Gärtner KG sind die **Buchungssätze** zu erzeugen (vgl. Abb. 5).

Eröffnungsbilanzkonto			
Kapital Gesellschafter Herr Gärtner	35.000,00	42.000,00	technische Anlagen und Maschinen
Kommanditkapital Frau Fichte	15.000,00	6.000,00	Fuhrpark
		1.500,00	Betriebs-, Geschäftsausstattung
		0,00	Rohstoffe
		500,00	Bank
	50.000,00	50.000,00	

Abb. 5: Eröffnungsbilanzkonto

Aus der **Eröffnungsbilanz** ergeben sich die einzelnen Bestandskonten der Gärtner KG sowie die jeweiligen Anfangsbestände im Soll (Aktivkonto) bzw. Haben (Passivkonto).

Aktiv	Passiv
technische Anlagen und Maschinen	Kapital Gesellschafter Herr Gärtner
42.000,00	35.000,00
Fuhrpark	Kommanditkapital Frau Fichte
6.000,00	15.000,00
Betriebs-, Geschäftsausstattung	
1.500,00	
Bank	
500,00	

Abb. 6: Aktivishe und passivische Bestandskonten Periodenanfang

b) Buchen der Abschreibungen

Die **Wertminderung** der Sachanlagen durch Nutzung, technische Überalterung etc. wird durch **Abschreibungen** erfasst. Sie stellen daher Aufwand dar. In diesem Umfang ist der Wertansatz der Vermögensgegenstände zu korrigieren, um eine korrekte Darstellung der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens im Jahresabschluss sicher zu stellen. Die Abschreibungsbeträge der Wirtschaftsgüter ergeben sich durch planmäßige Verteilung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf die Nutzungsdauer gemäß § 253 Abs. 2 HGB. Im vorliegenden Fall werden konstante Abschreibungsbeträge je Periode (lineare Abschreibung) angenommen (vgl. Coenenberg 2003a, S. 167 ff.).

Für die Maschine wird die gemäß AfA-Tabelle vorgegebene Nutzungsdauer von zehn Jahren angesetzt. Bei gleichmäßiger Verteilung der Anschaffungskosten über diese Nutzungsdauer ergeben sich für das Geschäftsjahr 2004 und alle anderen Jahre Abschreibungen von 8.400 EUR nach der Gleichung:

$$\text{Abschreibung} = \frac{\text{Anschaffungskosten}}{\text{Nutzungsdauer}} = \frac{84.000 \text{ Euro}}{10 \text{ Jahre}} = 8.400 \text{ Euro}$$

Bei Abgang eines Wirtschaftsgutes des Anlagevermögens innerhalb eines Wirtschaftsjahres ist nach R 44 Abs. 9 Satz 1 EstR zeitanteilig (rätierlich) abzuschreiben. Für den am 01.07.2004 verkauften firmeneigenen PKW ist daher der **hälftige Abschreibungsbetrag** in Höhe von 1.500 EUR als Aufwand zu berücksichtigen.

Für die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wird der angegebene Abschreibungsbetrag von 300 EUR verbucht.

Abschreibung auf Sachanlagen 10.200,00
an technische Anlagen und Maschinen 8.400,00
an Fuhrpark 1.500,00
an Betriebs-, Geschäftsausstattung 300,00

c) Buchen der Geschäftsvorfälle

Die Rohstoffkäufe erfolgen auf Ziel. Sie erhöhen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um den Nettobetrag der Rechnung zzgl. der Vorsteuer in Höhe von 16 Prozent. Gleichzeitig ist auf dem Rohstoffkonto ein Zugang zu erfassen. Da damit sowohl das aktivische als auch das passivische Bestandskonto einen Zugang ausweisen, liegt eine **Aktiv/Passiv-Mehrung** vor. Somit erhöht sich die Bilanzsumme um diesen Betrag (**Bilanzverlängerung**). Am Ende des Zahlungsziels werden die Rechnungen per Banküberwei-

sung bezahlt. Dabei handelt es sich um eine Aktiv/Passiv-Minderung, da sowohl auf dem aktivischen Bestandskonto (Bank) als auch auf dem passivischen Bestandskonto (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) ein Abgang verbucht wird. Die Bilanzsumme verringert sich um diesen Betrag ab (**Bilanzverkürzung**; vgl. Arnold 2002, S. 53 f.).

Diese Buchungen sind vorzunehmen:

02.01.2004

Rohstoffe 2.350,00

Vorsteuer 376,00

an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 2.726,00

22.01.2004

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 2.726,00

an Bank 2.726,00

01.02.2004

Rohstoffe 615,00

Vorsteuer 98,40

an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 713,40

21.02.2004

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 713,40

an Bank 713,40

01.06.2004

Rohstoffe 2.004,00

Vorsteuer 320,64

an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 2.324,64

21.06.2004

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 2.324,64

an Bank 2.324,64

01.07.2004

Rohstoffe 516,00

Vorsteuer 82,56

an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 598,56

21.07.2004

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 598,56

an Bank 598,56

Vorgang	Datum	Menge (kg)	Anschaffungskosten (EUR je kg)	Gesamtwert (EUR)
Zugang	01.01.2004	500	4,70	2.350,00
Abgang	15.01.2004	75	4,70	352,50
Bestand	15.01.2004	425	4,70	1.997,50
Zugang	01.02.2004	125	4,92	615,00
Bestand	01.02.2004	550	4,75	2.612,50
Abgang	20.02.2004	205	4,75	973,75
Bestand	20.02.2004	345	4,75	1.638,75
Abgang	04.05.2004	95	4,75	451,25
Bestand	04.05.2004	250	4,75	1.187,50
Zugang	01.06.2004	400	5,01	2.004,00
Bestand	01.06.2004	650	4,91	3.191,50
Abgang	15.06.2004	125	4,91	613,75
Bestand	15.06.2004	525	4,91	2.577,75
Zugang	20.06.2004	100	5,16	516,00
Bestand	20.06.2004	625	4,95	3.093,75
Abgang	05.07.2004	160	4,95	792,00
Bestand	05.07.2004	465	4,95	2.301,75
Abgang	15.09.2004	250	4,95	1.237,50
Bestand	15.09.2004	215	4,95	1.064,25
Abgang	10.12.2004	115	4,95	569,25
Bestand	10.12.2004	100	4,95	495,00

Abb. 7: Entwicklung des Lagerbestandes

Die Bewertung der Materialentnahme erfolgt anhand der permanenten Durchschnittsermittlung. Nach jeder Bestandsänderung werden

daher der mengenmäßige Bestand und die durchschnittlichen Anschaffungskosten neu ermittelt. Zugänge führen zu neuen Durchschnittswerten, mit denen die Abgänge bis zum nächsten Zugang bewertet werden (vgl. Schmolke/Deitermann 2004, S. 265). Für die Gärtner KG ergeben sich die in Abb. 7 dargestellten Durchschnittswerte.

Die bisher gebuchten Geschäftsvorfälle verändern die **Bestände der Vermögens- und Schuldposten** der Gärtner KG. Von diesen erfolgsneutralen Buchungen sind die erfolgswirksamen Buchungen abzugrenzen. Diese beeinflussen das Eigenkapital entweder als Aufwendungen (**Eigenkapitalminderung**) oder Erträge (**Eigenkapitalmehrung**) (vgl. Arnold 2002, S. 55 f.).

Die anfallenden Aufwendungen und Erträge werden, um die Übersichtlichkeit des Eigenkapitalkontos und die korrekte Ermittlung der Eigenkapitalveränderung (Erfolg) zu gewährleisten, über Erfolgskonten als Unterkonten des Eigenkapitalkontos verbucht. Die Eigenkapitalminderungen werden dabei auf den Aufwandskonten im Soll, die Eigenkapitalmehrungen auf den Erfolgskonten im Haben gebucht (vgl. Schmolke/Deitermann 2004, S.45 f.).

Der Verkauf des firmeneigenen PKW am 01.07.2004 zu 4.600 EUR netto ist ein steuerpflichtiger Umsatz. Ob dieser erfolgswirksam ist, hängt davon ab, ob der Nettoverkaufspreis größer, gleich oder kleiner als der Restbuchwert dieses Vermögensgegenstandes ist. Sind die Werte gleich, so ist der Vorgang erfolgsneutral. Weicht dagegen der Nettoverkaufspreis vom Restbuchwert ab, liegt ein neutraler Ertrag bzw. Aufwand in Höhe des Differenzbetrags vor.

Diese **neutrale Position** wird als **periodenfremd** charakterisiert, da sie die Ausgleichsposition zu den in den vergangenen Perioden nicht die korrekten Wertminderungen des Anlagegegenstandes widerspiegelnden Abschreibungen darstellt. Sind aber die dadurch entstehenden Aufwendungen der Perioden unzutreffend ausgewiesen, werden auch die Gewinne dieser Perioden unrichtig dargestellt.

Da der Buchwert des PKW nach Berücksichtigung der zeitanteiligen Abschreibung für 2004 kleiner als der Nettoverkaufspreis ist, erzielt die Gärtner KG einen neutralen Ertrag von 100 EUR. Er ergibt sich aus der Gegenüberstellung des Aufwandskontos (Anlagenabgänge) und des Ertragskontos (Erlöse aus Anlagenabgängen).

Bank 5.336,00 an Erlöse aus Anlagenabgang 4.600,00
an Umsatzsteuer 736,00

Anlagenabgänge 4.500,00 an Fuhrpark 4.500,00

Der Verbrauch von Rohstoffen mindert ihren Bestand. Die Entnahmen stellen Aufwand dar und werden so verbucht:

15.01.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 352,50 an Rohstoffe 352,50

20.02.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 973,7 an Rohstoffe 973,75

04.05.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 451,25 an Rohstoffe 451,25

15.06.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 613,75 an Rohstoffe 613,75

05.07.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 792,00 an Rohstoffe 792,00

15.09.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 1.237,50 an Rohstoffe 1.237,50

10.12.2004

Aufwendungen für Rohstoffe 569,25 an Rohstoffe 569,25

Die Zahl der produzierten Gießkannen lässt sich aus dem Rohstoffverbrauch herleiten, da für die Herstellung von je sechs Gießkannen ein kg Blech benötigt wird.

Der Nettoumsatz errechnet sich durch Multiplikation dieser Herstellmenge, die annahmegemäß der Absatzmenge entspricht, mit dem jeweils gültigen Nettostückpreis.

Der Verkauf der Gießkannen ist nach § 1 UStG umsatzsteuerpflichtig. Der Verkauf erfolgt unmittelbar nach der Herstellung, der Bruttoumsatz wird dem Bankkonto der Gärtner KG gutgeschrieben (**Sollbuchung**).

Die **Habenbuchung** erfolgt auf dem Erfolgskonto „Umsatzerlöse“. Hier liegt also eine Eigenkapitalmehrung vor.

Datum	Menge (kg)	Anzahl (Stück)	Nettopreis (EUR je Stück)	Nettoumsatz (EUR)	Bruttoumsatz (EUR)
15.01.2004	75	450,00	9,00	4.050,00	4.698,00
20.02.2004	205	1.230,00	9,10	11.193,00	12.983,88
04.05.2004	95	570,00	9,30	5.301,00	6.149,16
15.06.2004	125	750,00	9,45	7.087,50	8.221,50
05.07.2004	160	960,00	9,50	9.120,00	10.579,20
15.09.2004	250	1.500,00	9,35	14.025,00	16.269,00
10.12.2004	115	690,00	9,05	6.244,50	7.243,62

Abb. 8: Ermittlung des Bruttoumsatzes

15.01.2004			
Bank	4.698,00	an Umsatzerlöse	4.050,00
		an Umsatzsteuer	648,00
20.02.2004			
Bank	12.983,88	an Umsatzerlöse	11.193,00
		an Umsatzsteuer	1.790,88
04.05.2004			
Bank	6.149,16	an Umsatzerlöse	5.301,00
		an Umsatzsteuer	848,16
15.06.2004			
Bank	8.221,50	an Umsatzerlöse	7.087,50
		an Umsatzsteuer	1.134,00
05.07.2004			
Bank	10.579,20	an Umsatzerlöse	9.120,00
		an Umsatzsteuer	1.459,20
15.09.2004			
Bank	16.269,00	an Umsatzerlöse	14.025,00
		an Umsatzsteuer	2.244,00
10.12.2004			
Bank	243,62	an Umsatzerlöse	6.244,50
		an Umsatzsteuer	999,12

Die Einkommen der Mitarbeiter aus nicht selbständiger Arbeit sind lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtig. Die Angaben der Lohnbuchhaltung zeigen die Bruttoverdienste sowie alle anfallenden Abzüge. Die Beiträge zur Sozialversicherung — Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung — entfallen zu je 50 Prozent auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ist noch als zusätzlicher Aufwand zum Brutto-Arbeitsentgelt zu berücksichtigen. Dagegen fallen für beide Arbeitnehmer weder Solidaritätszuschlag noch Kirchensteuer an. Auch leistet der Arbeitgeber keine weiteren sonstigen geldlichen Bezüge oder Zuwendungen.

Pro Monat ergeben sich diese Buchungen:

Löhne	2.100,00	
	an Verbindlichkeiten gegen Finanzbehörden	189,00
	an Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	441,00
	an Bank	1.470,00

Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	441,00	
	an Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	441,00

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzbehörden sowie den Sozialversicherungsträgern werden im Folgemonat an das Finanzamt bzw. die gesetzliche Krankenkasse per Banküberweisung bezahlt.

Verbindlichkeiten gegen Finanzbehörden	189,00	
Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	882,00	
	an Bank	1.071,00

Für das Jahr 2004 ergeben sich dann die Beträge:

Löhne	25.200,00	
	an Verbindlichkeiten gegen Finanzbehörden	2.268,00
	an Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	5.292,00
	an Bank	17.640,00
Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	5.292,00	
	an Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	5.292,00
Verbindlichkeiten gegen Finanzbehörden	2.268,00	
Verbindlichkeiten gegen Sozialversicherungsträger	10.584,00	
	an Bank	12.852,00

Die Aufwendungen für Miete, Strom, Telefon und Büromaterial werden per Banküberweisung beglichen. Die Sollbuchung spricht das

Aufwandskonto an und führt zur Eigenkapitalminderung, die korrespondierende Habenbuchung mindert entsprechend den Bestand des Bankkontos:

Mieten	5.000,00	
Strom	1.500,00	
Telefon	1.200,00	
Büromaterial	89,00	
	an Bank	7.789,00

Literaturempfehlungen:

- Arnold, W.G.: Das Instrumentarium der betrieblichen Rechnungslegung. In: Botta, V. (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling. 2. Aufl., Herne/Berlin 2002, S. 33 - 72.
- Botta, V.: Verknüpfung von Controlling und Rechnungswesen. In: Botta, V. (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling, 2. Aufl., Herne/Berlin 2002a, S. 331 - 347.
- Botta, V.: Controllingobjekte. In: Botta, V. (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling. 2. Aufl., Herne/Berlin 2002b, S. 348 - 375.
- Coenenberg, A.G.: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse. 19. Aufl., Stuttgart 2003a.
- Coenenberg, A.G.: Kostenrechnung und Kostenanalyse. 5. Aufl., Stuttgart 2003b.
- Haberstock, L.: Kostenrechnung I. 12. Aufl., Berlin 2005.
- Schmolke, S./Deitermann, M.: Industrielles Rechnungswesen — IKR. 32. Aufl., Darmstadt 2004.
- Weinaug, A.A.: Kosten- und Leistungsrechnung. In: Botta, V. (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling, 2. Aufl., Herne/Berlin 2002, S. 239 - 314.
- Weißberger B.E./Weber, J.: Einführung in das Rechnungswesen. 6. Aufl., Stuttgart 2002.